

# DIE BASIS SAGT IHRE MEINUNG ZUR INTEGRATIVEN SCHULE

## ERGEBNISSE DER FSS-UMFRAGE ZUR INTEGRATIVEN SCHULE

Von Marianne Schwegler, Vize-Präsidentin FSS

**Die Integrative Schule ist so vielfältig, dass es schwer ist, ihrer Komplexität gerecht zu werden. Verschiedenste Player haben bereits Umfragen und Studien zu diesem Thema durchgeführt. Die Meinung der Basis wurde jedoch in Basel-Stadt vom Berufsverband noch nie breit eingeholt. Deshalb hat die FSS dies im Mai 2021 nachgeholt und ihre Mitglieder zu diesem wichtigen Thema befragt, um daraus weitere Vorstösse abzuleiten.**

Der Fragebogen wurde in verschiedene Bereiche gegliedert: strukturelle Massnahmen auf Klassen-, Schul-, Support- und Kantonsebene, konzeptionelle Massnahmen auf Schulebene sowie Massnahmen auf individueller Ebene. Von den Teilnehmenden wurden 38 Aussagen anhand der Frage «*Welche Massnahme entlastet meinen Berufsalltag, wenn ich anhaltend schwierige Situationen in der Klasse erlebe?*» auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 4 (sehr gut) bewertet.

Die Rücklaufquote von fast 40% war sehr gut und folglich sind die Ergebnisse repräsentativ. Die wichtigsten Problemfelder werden in diesem Artikel in fünf Kapiteln benannt und zeigen symptomatisch, wie die Integrative Schule die Basler Schulen überfordert. Der grösste Bedarf für mehr unterstützende Massnahmen besteht auf Klassen- und Schulebene. Alle Punkte erfordern tendenziell zusätzliche Ressourcen. Grosse Unklarheit besteht nach wie vor bei der Verteilung der bereits vorhandenen Ressourcen. Die Ergebnisse der Aussagen auf den verschiedenen Stufen weisen keine grossen Unterschiede auf.

### KLASSENGRÖSSE

Die Aussage «kleinere Klassen» findet unter allen 38 Aussagen der Umfrage mit 86% die grösste Zustimmung. Der Grund ist vermutlich, dass inzwischen nicht nur einzelne Kinder spezielle Bedürfnisse haben, sondern durch die immer grössere Heterogenität in den Klassen allgemein die Belastung für die Lehr- und Fachpersonen steigt.

**Fazit der FSS:** Bei der Belastung der Lehr- und Fachpersonen muss der Zusammenhang mit der maximalen Klassengrösse vermehrt berücksichtigt werden. Dabei ist der gesundheitliche Aspekt ein wichtiges Argument.

### SEPARATIV UND/ODER INTEGRATIV

Integration wird nur noch unterstützt, wenn dafür mehr Ressourcen für qualifiziertes Personal in den Klassen (z. B. Team-Teaching, siehe Grafik 1) oder mehr Verstärkte Massnahmen zur Verfügung stehen. Grosse Zustimmung sieht man jedoch auch bei den Aussagen für externe Unterstützungsangebote wie Ein-

führungsklassen, Spezialangebote, Kriseninterventionsstelle extern und Kleinklassen (vgl. Grafik 2). Diese scheinen die Lehr- und Fachpersonen in schwierigen Situationen effektiv zu entlasten. Der Ausbau der Frühförderung wird ebenfalls als wichtig erachtet. Die Frühförderung muss ausgebaut werden. Je früher Schwierigkeiten erkannt und angegangen werden, desto nachhaltiger ist die Wirksamkeit der Massnahmen.

**Fazit der FSS:** Das Ziel ist, dass die Lehr- und Fachpersonen wirksamer unterstützt werden. Dabei müssen sowohl integrative als auch separative Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Eine separative, weil adäquate und erwünschte Beschulung der Kinder muss weiterhin möglich sein. Diese ist als Teil der integrativen Schule zu verstehen.

Viele Massnahmen sind auf Schulebene oder Klassenebene angesiedelt. Es braucht hier konkrete Entscheidungsspielräume an den einzelnen Standorten. Dazu gehört auch ausreichend Zeit für die gemeinsame Diskussion, um die Entscheidungen fundiert fällen und begründen zu können. Die Massnahmen der einzelnen Standorte müssen standortübergreifend bekannt gemacht werden, damit eine Koordination stattfinden kann, insbesondere auf der Schuleingangsstufe.

### FACHPERSONEN UND QUALIFIZIERTE ASSISTENZEN

Je mehr die Fachpersonen direkt mit den Kindern arbeiten, desto entlastender wird dies empfunden. So haben qualifizierte Assistenzen die grösste Zustimmung erhalten, gefolgt von den schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Je weniger die Fachpersonen direkt in der Klasse am schulischen Auftrag mitarbeiten, desto kleiner ist die Entlastung. Zurückhaltender sind die Befragten, wenn es darum geht, neue Berufsgruppen vermehrt in den Schulen zu beschäftigen.

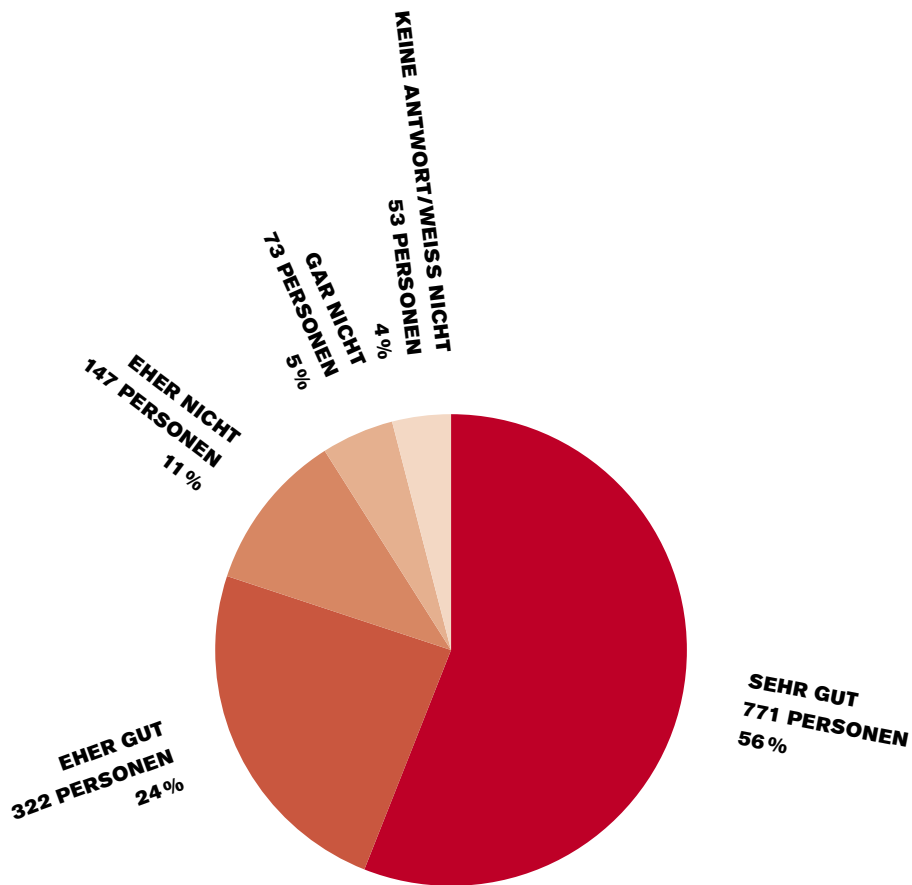
**Fazit der FSS:** Das Budget für den Einsatz von qualifiziertem Personal an jedem Standort für die Verwendung in Teilautonomie muss erhöht und der Spielraum der Standorte erweitert werden. Wie die Mittel verteilt sind, muss am Standort transparent gemacht werden.

### WEITERBILDUNGEN FÜR SCHULLEITUNGEN UND LEHRPERSONEN

«Vermehrte Weiterbildung für Lehr- und Fachpersonen» hat mit lediglich 14% vollumfänglicher Zustimmung den schlechtesten Wert aller 38 Aussagen (vgl. Grafik 3). Es zeigt sich deutlich, dass dies nicht zur gewünschten Entlastung führt. Von den Lehr- und Fachpersonen werden teilweise ernsthafte strukturelle Schwierigkeiten wahrgenommen. Weiterbildungen wirken dabei wie ein Notpflaster, also eher als Symptombekämpfung und nicht als

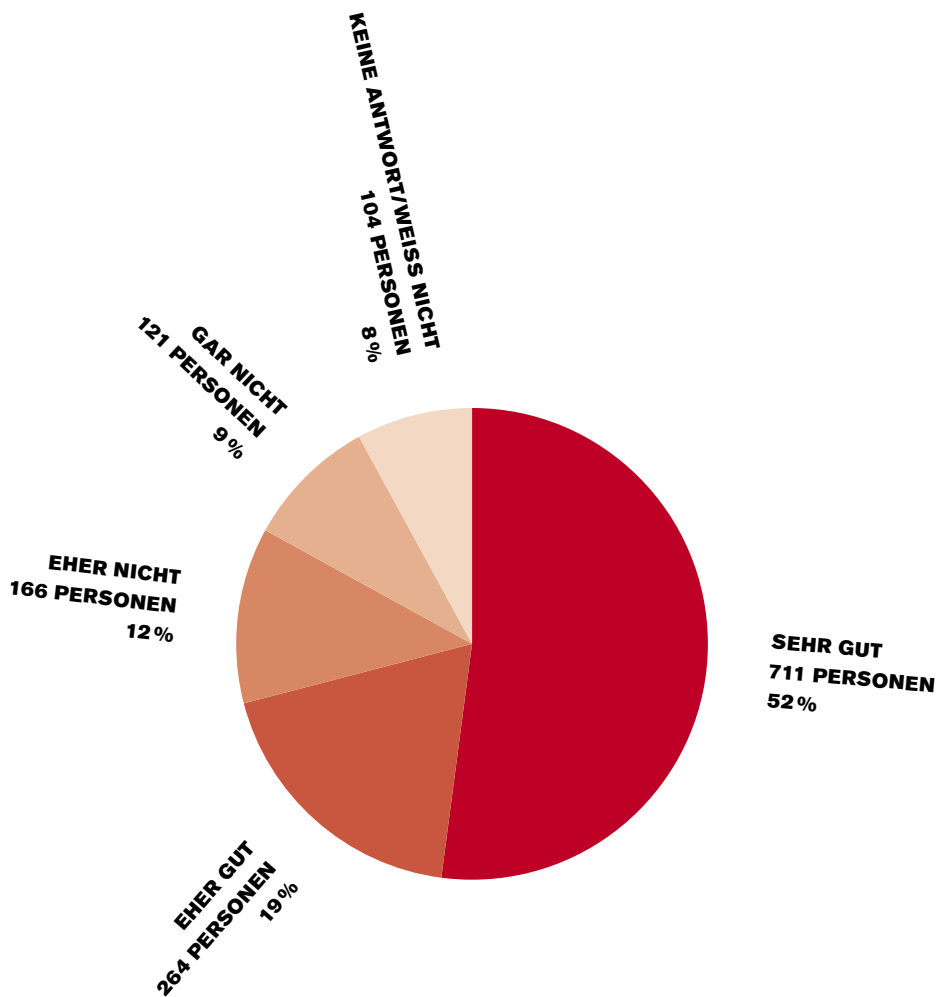
**GRAFIK 1:**

Team-Teaching wird als gute Entlastung im Klassenzimmer eingeschätzt.



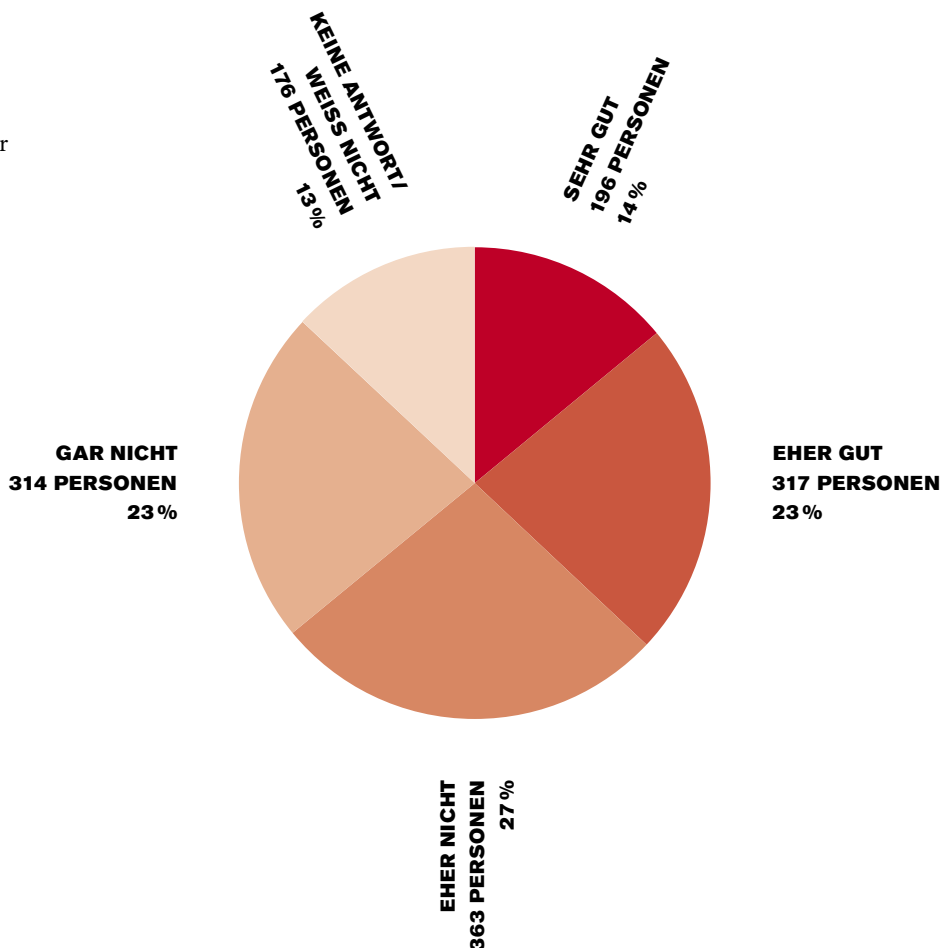
**GRAFIK 2:**

Separative Förderklassen (Kleinklassen) werden als gute Entlastung im Klassenzimmer eingeschätzt.



**GRAFIK 3:**

Vermehrte Weiterbildung wird als wenig entlastend im Klassenzimmer eingeschätzt.



Arbeit an der tatsächlichen Baustelle. Ausserdem können Weiterbildungen suggerieren, dass die Schwierigkeiten durch die Lehr- und Fachpersonen eigentlich «behooben» werden könnten, wenn sie nur bereit wären, sich weiteres Wissen anzueignen, das sie scheinbar zurzeit noch nicht haben. Dies ist offensichtlich zu kurz gedacht. Eine Schulleitung mit dem nötigen Know-how beim Thema F&I sowie Interdisziplinarität wird als einer der zentralen Punkte für eine gelingende Integration empfunden. Diese Aussage bekommt mit knapp 70% viel Zustimmung.

Fazit der FSS: Weiterbildungen für Lehr- und Fachpersonen bringen alleine keine Verbesserungen, wenn die allgemeinen Rahmenbedingungen nicht stimmen. Solange «Inhalte» von aussen bestimmt werden und der Austausch zwischen den Personen, die Weiterbildungen organisieren, und denjenigen, die diese besuchen, fehlt, wird die Nachhaltigkeit angezweifelt. Wenn Weiterbildungen im Bereich Förderung und Integration verordnet werden, verkommen sie zum Leerlauf oder schaffen sogar weiteren Widerstand. Weiterbildungen für Schulleitungen scheinen für eine Mehrheit wichtig. Damit ist vermutlich die Hoffnung verbunden, dass diese dadurch die Lehr- und Fachpersonen noch besser unterstützen und damit für Entlastung von schwierigen Schulsituationen sorgen können.

**UNTERSTÜTZENDE DIENSTE**

Hier gibt es ein klares Verbesserungsbegehren. Massnahmen sollten schneller greifen, dafür müssen die Abläufe effizienter gestaltet werden. Dies ist ein grosses Anliegen mit einer Zustimmung zwischen 73 bis 82%. Das hat vermutlich damit zu tun, dass Lehr- und Fachpersonen in einer Abhängigkeit zu den unterstüt-

zenden Diensten stehen – ohne SPD gibt es beispielsweise keine Ressourcen, der KJD ist nötig, um familiäre Schwierigkeiten angehen zu können.

Fazit der FSS: Die FSS nimmt mit den Leitungspersonen der unterstützenden Dienste Kontakt auf und regt einen Austausch über Verbesserungen an.

Zusammenfassend kristallisieren sich für die FSS die folgenden Punkte heraus:

- Die FSS fordert kleinere Klassen.
- Die FSS setzt sich dafür ein, dass das Budget für die kollektiven Ressourcen an den Standorten erhöht wird, damit die Massnahmen auf Schul- und Klassenebene verbessert werden können. Mit den betroffenen Lehr- und Fachpersonen wird eine flexible und bedarfsgerechte Verteilung besprochen und transparent kommuniziert.
- Es braucht unterstützende Fachpersonen im Klassenzimmer. Die FSS setzt sich dafür ein, dass das Budget für Verstärkte Massnahmen an den Standorten erhöht wird.
- Die FSS setzt sich dafür ein, dass die separativen Angebote gestärkt und ausgebaut werden, da auch sie einen wichtigen Teil der gelingenden integrativen Schule darstellen. In diesem Zusammenhang wird auch Wert darauf gelegt, diese Angebote für alle in übersichtlicher Form publik zu machen.
- Möglichkeiten und Grenzen von Weiterbildungen müssen klar aufgezeigt werden. Die FSS setzt sich für einen Austausch zu Inhalten von Weiterbildungen zwischen Lehr- und Fachpersonen und Schulleitungen/ED ein. Weiterbildung darf nicht zur Um-erziehung von Lehr- und Fachpersonen verkommen.
- Die FSS setzt sich für den Ausbau der Frühförderung ein.